

Über der stadtklimaaktiven Fassadensanierung wird das Dach als fünfte Fassade zu einem öffentlichen Ort für alle!

KONZEPT | VISION

Verändern, weiterentwickeln und ergänzen statt wegwerfen

Das Haus der Statistik soll, an seinem prominenten Standort in der Stadt, zu einem Symbol für nachhaltige Entwicklung und ressourcenschonenden Umgang mit bestehender Bausubstanz werden.

Fassade als stadtklimaaktives Element

Die existierenden opaken Fassadenelemente werden erhalten und durch verschiedene Maßnahmen ertüchtigt, um nicht nur den aktuellen Anforderungen an einen zeitgemäßen Bürostandort zu genügen sondern darüber hinaus einen Mehrwert für die Stadt zu generieren. So erhalten die Betonelemente der Bauteile A und D einen Titandioxidanstrich, während diejenigen der Bauteile B und C mit Moos bewachsen werden. Die Titandioxid Beschichtung fördert einen aktiven Abbau von Schadstoffen aus der Umgebungsluft, wie z.B. Stickoxiden, flüchtigen organische Verbindungen (sog. VOC's) und/oder Ozon (Luftreinigung) und weist durch den Abbau von organischen Schmutz-Partikeln und Oberflächen-Hydrophilie („Selbstreinigungseffekt“) eine erhöhte Verschmutzungsresistenz auf, dies bedeutet auch ein reduziertes Bewuchsrisiko durch Algen und Pilzen. Die Moosfassade wandelt Stickoxide in Sauerstoff und Wasser um und filtert Feinstaub aus der Luft. Auf diese Weise wird die Grundstruktur der Gliederung des Gebäudes in mehrere Volumina hervorgehoben und zudem ein Mehrwert für das Stadtklima geschaffen.

Dezentrale Haus- und Klimatechnik

Die Fensterbänder werden an allen Bauteilen erneuert, ihre markante horizontale Gliederung beibehalten und ihre Funktionalität in Bezug auf die zukünftigen Büronutzung angepasst. Prallscheiben vor den abwechselnden Öffnungsflügeln und Festverglasungen gewährleisten einen windgeschützten, außenliegenden Sonnenschutz sowie optimalen Schallschutz bei maximalem Nutzungskomfort. Dezentrale Lüftungsanlagen sind in den Achsen der Tragstruktur in die Fensterbänder integriert und ermöglichen so eine bedarfsorientierte und dadurch energiesparende Haustechnik.

Flexibilität der Nutzer*innen

Durch ein grundlegendes Raster von 1,2m sind verschiedene Nutzungen und insbesondere Bürogrößen von 2,4m aufwärts je nach Nutzerbedürfnis im Innenraum realisierbar. Transparente mehrere Geschoße verbindende Volumen ergänzen das bestehende Fassadenbild und bilden multifunktional nutzbare Anker für die zukünftigen Nutzer*innen im Gebäude.

Dach als fünfte Fassade

Das Dach ist die fünfte Fassade des Haus der Statistik. Es birgt insbesondere durch die städtebauliche Positionierung an der Schnittstelle zwischen Karl Marx Allee und Alexanderplatz und den tollen Ausblick ein großes Potential, zu einem prominenten öffentlichen Ort für Berliner*innen und Besucher*innen zu werden.

Das Dach wird durch die dezentrale Haustechnik von klassischen funktionalen Aufbauten befreit und kann so nicht nur öffentlich zugänglich gemacht werden sondern auch durch verschiedene Formen produktiven Grüns zu einer Aktivfläche für das Ensemble des Haus der Statistik werden. Die Bauteile A und D erhalten eine Waldkrone aus Obst- und anderen Nutzgehölzen, die Bauteile B und C bieten Flächen für professionelles Urban Farming mit einem zentral angeordneten Marktplatz. Dieser dient der direkten Vermarktung der auf dem Dach erzeugten Produkte und bietet einen Treffpunkt für Besucher*innen und die Nutzer*innen der Gebäude. Alle Dächer werden barrierefrei zugänglich und die verschiedenen Niveaus durch Treppen und Aufzüge miteinander verbunden um für alle zugänglich zu sein.

Städtebauliche Arrondierung

Das Ziel der städtebaulichen Arrondierung besteht darin Freiräume mit hoher Aufenthaltsqualität zu schaffen und öffentliche Nutzungen zu beherbergen welche diese bespielen. Das Dach des Haus der Statistik ist der perfekte Ort für genau diese Qualität an diesem Standort. Die städtebauliche Arrondierung in Form von öffentlichen Aufzügen und Dachaufbauten erschließt das Potential des Daches und eröffnet so neue Perspektiven. Freiraumelemente auf Straßenniveau lenken die Fußgänger- und Radfahrerbewegungen und gewährleisten durch ein topographisches Element an der Otto-Braun Straße den erforderlichen Schallschutz für die Erdgeschoße der Gebäude.

Promenade Architecturale

Zwei neue Aufzüge, einer an der Ecke Otto-Braun Straße und Karl Marx Allee und der andere im Innenhof an Bauteil D, bilden die Anker des neuen Weges über das Dach. Sie bilden mit ihren jeweiligen Eingangsbereichen in den Erdgeschoßen den Auftakt für eine Promenade Architecturale und verbinden diese mit den Aufbauten auf den Dächern, welche die nötige Infrastruktur für die öffentliche Nutzung des Daches bereitstellt. Diese Aufbauten sind als Leichtkonstruktionen mit transluzenten Fassaden ausgeführt und tragen maßgeblich zum neuen Erscheinungsbild des Haus der Statistik bei. Sie verbinden die verschiedenen Volumina und bilden zusammen mit dem Wald die neue zukunftsorientierte Krone des Ensembles.

Pavillon und Durchwegung im Erdgeschoß

An der Otto- Braun Straße wird ein neues Landschaftselement geschaffen, dass durch seine Topographie den Verkehrsraum vom Vorplatz vor den Gebäuden abgrenzt und so zu einer großen Steigerung der Aufenthaltsqualität beiträgt. Diese Maßnahme ermöglicht es die Erdgeschoßzone zwischen den Aufzügen der Bauteile B und C zu öffnen um diesen Vorplatz mit dem sonnenseitigen Innenhof zu verbinden. An dieser Stelle wird ein neuer eingestellter Pavillon positioniert der diese beiden Freiräume mit gastronomischen und öffentlichen Nutzungen bespielt. So entsteht ein neuer Treffpunkt für die unterschiedlichen Nutzer*innen des Gebäudes und seine Besucher*innen an der Schnittstelle zum öffentlichen Raum.